

ihren kunstvoll geformten, meist vortrefflich erhaltenen Kachelöfen noch einmal der ganze Reiz und die Anmut des sächsischen Rokokos entfaltet, das wenig Jahre später dem steiferen und ernsteren Klassizismus den Platz räumen mußte.

Ein halbes Stündchen bachabwärts von Stösiß liegt Schloß Seerhausen (Abb. 9) an der Jahna, von dem der Name sagt, daß dieses Landstück durch Sehrung, d. h. durch Verbrennung des den Bach begleitenden Sumpfwaldes, urbar gemacht worden ist. Seerhausen war Jahrhunderte lang im Besitze derer von Schleiniß. Das Andenken daran erhält besonders die eigenartige, vom Schloß getrennte Herrschaftskapelle vom Jahre 1677, die Johann Georg von Schleiniß erbaute. Seerhausen ging 1726 an den späteren Sächsischen



Abb. 9. Schloß Seerhausen

Geheimen Rat Thomas Freiherrn von Fritsch (S. 52) über, der das Schloß im Innern verschönte, den Park mit den Hermen von Cicero, Horaz und Tacitus, einem Saturn von Permoser und andern Vertretern der antiken Kultur und die Räume des Schlosses mit wertvollen Familienbildern schmückte, die ihm Anton Graff, Schenau u. a. malten. In den Jahren 1870—74 wurde das Schloß für den Freiherrn Karl von Fritsch durch einen Frankfurter Architekten so gründlich umgebaut, daß von der alten Anlage nicht mehr viel zu erkennen ist.

Der letzte namhafte Herrnsiñ im Tal der Jahna, bevor sie im Riesaer Stadtpark in die Elbe mündet, ist J a h n i s h a u s e n (Abb. 10). Der ältere Bau derer von Schleiniß ist verschwunden. Das jetzige aus zwei schräg zu